

Komitee macht schon frühzeitig mobil

Wirtschaft und Bürgerliche bekämpfen im Aargau die Konzernverantwortungs-Initiative.

Bis zum 29. November, wenn die Konzernverantwortungs-Initiative an die Urne kommt, dauert es noch fast zwei Monate. Trotzdem hat sich im Aargau bereits jetzt ein prominent besetztes Komitee formiert, um die Initiative zu bekämpfen. Die Ständeräte Thierry Burkart (FDP) und Hansjörg Knecht (SVP), CVP-Kantonalpräsidentin Marianne Binder, FDP-Kantonalpräsident

Lukas Pfisterer, der frühere SVP-Aargau-Präsident und Nationalrat Thomas Burgherr sowie Marianne Wildi, die Präsidentin der Aargauischen Industrie- und Handelskammer, sitzen unter anderem im Co-Präsidium.

Die Initiative will, dass Konzerne mit Sitz in der Schweiz die Menschenrechte und Umweltstandards auch im Ausland respektieren. Für Verstösse gegen

diese Auflagen sollen Unternehmen haftbar gemacht werden können. Für die Gegner der Initiative würde das «eine praktisch grenzenlose Kontroll- und Überwachungspflicht» bringen. Diese Pflicht würde sich über die gesamte weltweite Lieferkette erstrecken, kritisiert das Komitee in einer Mitteilung. Der Aufbau eines solchen Kontrollapparates würde auch kleine und

mittlere Firmen vor kaum realisierbare bürokratische Hürden stellen, warnen die Gegner. Bei einem Ja würde Schweizer Firmen eine Klagewelle drohen, zudem wären heimische Unternehmen weniger konkurrenzfähig, wenn die Regeln der Initiative nur in der Schweiz gelten würden, befürchten sie.

Fabian Hägler